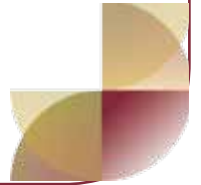


AB 5 Information: Filmdramaturgie

Ok, im Film wird viel gestorben, weil es die Handlung voranbringt – aber wie funktioniert das ganze denn jetzt genau? Tatsächlich sind viele Filme nach einem ähnlichen dramaturgischen Muster aufgebaut, das der amerikanische Drehbuchautor Syd Field beschrieben hat: die Drei-Akt-Struktur. Erfunden hat er sie nicht: Schon Aristoteles hat beschrieben, dass antike Tragödien sich in drei Akte teilen lassen. Dieses Arbeitsblatt gibt einen Überblick über die Grundzüge der Drei-Akt-Struktur von Filmen. Todesfälle können an jedem Punkt im Film auftauchen – meist stellen sie einen der Wendepunkte dar oder leiten den Schluss ein.



Erster Akt

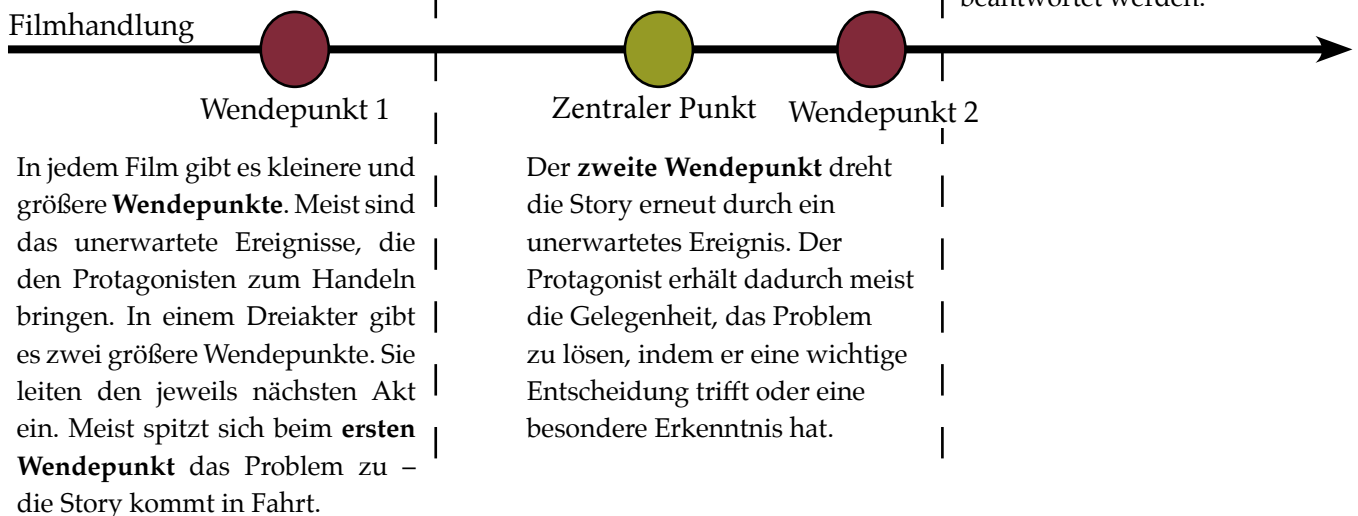
Den ersten Akt bildet die Einführung (auch: Exposition). Hier werden die wichtigsten Figuren vorgestellt. Ort und Zeit der Handlung werden bestimmt. Es wird meist klar, wer der Held und wer der Bösewicht ist. Und wir erkennen das Thema, meist ein Problem, um das sich der Film dreht: Die Situation birgt einen Konflikt, der im Laufe des Films eskaliert und gelöst werden muss. Anders gesagt: Eine Frage wird gestellt, die hoffentlich am Ende des Films beantwortet ist.

Zweiter Akt

Der zweite Akt ist oft länger als der erste und der dritte Akt. Meist nimmt er die Hälfte der gesamten Filmlänge ein. Im zweiten Akt kommt es zur Konfrontation. Der Protagonist setzt sich mit dem Problem auseinander und sucht nach Lösungen. In der Mitte des zweiten Akts liegt der zentrale Punkt. Er markiert die Stelle, an der der Protagonist eine wichtige Erkenntnis hat, die zur Lösung des Problems beiträgt. Anders als an einem Wendepunkt nimmt die Handlung hier keine neue Richtung – sondern steuert im Gegenteil noch schneller in die gleiche Richtung weiter.

Dritter Akt

Im dritten Akt kommt es zur Auflösung der Problematik beziehungsweise des Konflikts, der Schluss wird eingeleitet. Die Fragen vom Anfang werden (hoffentlich) beantwortet. Somit hängen der erste und der dritte Akt dramaturgisch eng zusammen. Sie bilden den Rahmen für die Handlung im zweiten Akt. Meist wird am Schluss des Films gezeigt, wie die Situation sich nach Lösung des Konflikts verändert hat. Seltener gibt es ein offenes Ende, bei dem bestimmte Fragen nicht explizit beantwortet werden.



Wendepunkte haben eine doppelte Funktion: Dramaturgisch bringen sie die Handlung voran, indem sie den Protagonisten zum Handeln zwingen. Aber auch auf das Publikum haben sie eine Wirkung: Sie wecken unsere Neugier, überraschen uns und machen die Handlung spannend.